



Vom 16. Oktober bis 21. Oktober 1961 war Herr Prof. Gussjew, Leiter des Instituts für Maschinentechnik und Fließtechnik der Textilhochschule Leningrad, am Institut für Textilmaschinenkonstruktion zu Gast. In freundschaftlichen Gesprächen wurden Erfahrungen über Lehrprobleme, Forschung und Entwicklung an den beiden Bildungsinstituten ausgetauscht. (Unser Bild zeigt von links nach rechts: Dr.-Ing. Wetzel, Dr.-Ing.

Liebcher, Prof. Neumann, Prof. Gussjew und sein Dolmetscher.)

Während seines Aufenthaltes besichtigte Prof. Gussjew mehrere Textilmaschinenbetriebe und Industriestrukturen. Mit diesem Besuch wurde ein weiterer Beitrag zur freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen deutschen und sowjetischen Hochschulstudien für Textilmaschinen geleistet.

10 Jahre stud. Körpererziehung

Tag der Körpererziehung und des Massensportes ein voller Erfolg

Am 27. 9. fand im Ernst-Thälmann-Stadion im Rahmen der 125-Jahrfeier an unserer Hochschule weiltun. Über die ordnungsgemäße Durchführung und den Leistungsstand der Studenten in der Körpererziehung.

Die von Lehrkörper mit den Studenten über die Verteidigungsberichtschaft geführten Aussprachen haben sich sehr positiv auf die Teilnahme der Studenten an den Wettkämpfen zum Tag der Körpererziehung ausgewirkt, was sich in der fast vollzähligen Teilnahme der Studenten des 1. bis 9. Semesters ausdrückte mit der Ausnahme der Seminaregruppen 5/1 und 9/XI, die keine Mannschaft für den leichtathletischen Dreikampf gestellt haben. Es wäre wünschenswert, etwas in den Hochschulschriften zu erfahren, wo diese beiden Gruppen an diesem Tag gewesen sind.

Auf dem Gebiet des Massensportes mit den Arbeitern und Angestellten

unserer Hochschule ist es uns trotz vieler Versuche noch nicht gelungen, sichtbare Erfolge zu erreichen. Besonders hervorzuheben ist aber hier das Institut für Meßtechnik und Austauschbau. Wie auch im vergangenen Jahr, so gewann auch diesmal dieses Institut den Wanderpokal, der für das beste Institut im Massensport von der Abt. Studentische Körpererziehung gestiftet wurde.

Es ist zu hoffen, daß die Kolleginnen und Kollegen der Institute, die diesmal nicht vertreten waren, im kommenden Jahr aktiv an den einzelnen Wettkämpfen des Massensportes teilnehmen werden.

Körpererziehung und Massensport dienen der Erziehung allseitig gebildeter, gesunder Menschen, die mutige Erbauer des Sozialismus sind. Damit wird die Entwicklung der sozialistischen Körperkultur an unserer Hochschule von großer Bedeutung.



Ein dicker Strich durch die Rechnung der Militaristen

Die Erhaltung und Sicherung des Friedens zwischen den Staaten ist die wichtigste außenpolitische Aufgabe der sozialistischen Länder.

Ausgehend von dieser grundsätzlichen Aufgabe und der Tatsache, daß der deutsche Militarismus zur Hauptkriegsgefahr in Europa geworden ist, gewinnt der Kampf um den Frieden in Deutschland erstrangige Bedeutung.

Die Maßnahmen der Regierung der DDR vom 13. 8. 1961, die Maßnahmen zur Erhöhung der Verteidigungskraft, waren einzig und allein vom menschlichsten aller Standpunkte diktiert. Alle durch uns seit dem 13. 8. 1961 geschaffenen Tatsachen sind Schutzmaßnahmen gegen den besonders aggressiven deutschen Militarismus. Wir kamen den Aggressionsabsichten der deutschen Militaristen zuvor, der nach den Bundestagswahlen 1961 mit der offenen Aggression gegen die DDR beginnen wollten.

Es gibt Bürger der DDR, auch Angehörige der Hochschule für Maschinenbau, die dies an zweifeln und damit die Richtigkeit und Notwendigkeit unserer Schutzmaßnahmen in Frage stellen.

Die Aufgabe des vorliegenden Beitrages ist es daher, ohne allumfassend Antwort geben zu können, einige Tatsachen als Beweis für die Richtigkeit der von uns betriebenen Politik der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft anzuführen. — Beginnen wir mit der uns allen bekannnten und von jedem empfundenen Tatsache der verstärkten psychologischen Kriegführung, gegen die DDR. Wir waren diesem Trommelfeuer von Lügen und Verleumdungen mindestens seit Herbst 1960 verstärkt ausgesetzt. Die gemeinste Art dieser sogenannten psychologischen Kriegführung war die verstärkte Organisierung der Republikflucht. Damit sollten wir „aufgeweicht“ und reif für die Aggression gemacht werden. Diese Art psychologischer Kriegführung sollte aber gleichzeitig, analog der Politik Hitlers 1938 gegenüber den „Sudeten-Deutschen“, der Welt plausible Gründe für die „Befreiung“ der DDR liefern. (Ich stütze mich bei dieser Feststellung auf methodische Anleitungen für den staatsbürgerlichen Unterricht in der Bundeswehr, die ich im Original eingesehen habe.)

Ein weiteres Anzeichen dafür, daß die deutschen Militaristen im Herbst 1961 „aktiv“ werden wollten, ist die Tatsache der offenen Verkündung des Inhalts des Restaurationsprogramms.

Das sind detaillierte Pläne zur Liquidierung der sozialistischen Errungenschaften in der DDR und der Wiederherstellung kapitalistischer Verhältnisse (s. Einheit, 3/1961, S. 1283/84). — Damit steht die schlagartige Verstärkung der psychologischen Kriegführung gegen die westdeutsche Bevölkerung, das Hochspielen einer Kriegspsychose (Lebensmittel für 14 Tage!) im engsten Zusammenhang.

In dieser Beziehung müssen auch einige Veränderungen in der Bundeswehr selbst aufmerksam verfolgt werden. In der westdeutschen Armee wurden, beginnend mit der berühmten „Generalsdenkschrift“ vom Juli 1960 einige solcher Maßnahmen getroffen, die einer ideologischen und politischen Mobilisierung gleichkamen. Das sind z. B. die volle Wiederherstellung der Disziplinerverhältnisse, wie sie in der faschistischen Wehrmacht Gültigkeit besaßen, das Auffüllen der Divisionen auf Kriegsstärke (die Anfang 1961 etwa 70 bis 80 % ihrer Sollstärke besaßen).

Gleichzeitig kristallisierten sich bestimmte Gedanken der Kriegsideo-logie heraus, die vor dem Frühjahr 1961 weniger offen vertreten wurden. Es ist sehr aufschlußreich, daß in zwei einflussreichen militärpolitischen Zeitschriften Westdeutschlands und der NATO Diskussionen um den günstigsten Zeitpunkt der Auslösung der Aggression geführt wurden. Beide Zeitschriften gehen davon aus, daß die NATO, um so länger der Frieden dauert, desto schwächer wird.

Hören wir die Verfasser selbst: „Da die Möglichkeiten des Westens erschöpft scheinen, vom Osten auf friedlichem Wege ein Nachgeben zu erzwingen, bleiben nur die Möglichkeiten einer gewaltsamen Änderung des status quo oder die Aufgabe eigener Prinzipien.“

Die gewaltsame Änderung heißt Krieg mit dem Ziel, die latente Gefahr des Bolschewismus für die Freiheit der selbst eine neue Ordnung gemäß westlichen demokratischen Vorstellungen zu begründen. Status quo würde bedeuten, die in der Stagnation liegende dauernde Bedrohung zu ertragen mit der Gefahr, daß... das Schwert nach und nach stumpf wird!“ (Wehrwissenschaftl. Rundschau, Berlin-Frankfurt/M. Darmstadt, 3/1961, S. 160)

Der andere Artikel, „Die Abnutzung und Schwächung der Bündnisse“ registriert ebenfalls, daß der Westen in der Zeit immer schwächer wird.

Der hier gezogene Schluß ist sehr beachtenswert. Der Verfasser fragt: „Was würden die Satellitenstaaten tun, wenn die Bundeswehr als Vorhut der NATO-Streitkräfte bei ihnen einmarschieren würde? Dies wäre eine entscheidende Probe aufs Exempel...“ (Allgemeine Militärrundschau, Paris, 3/1961, S. 688) Schließlich nennt eine andere Zeitschrift auch die Methode der Aggression: „Doch es gibt ja auch noch die weiteren Formen eines Angriffs, die zu gegebener Zeit erfolgversprechend für einen Angreifer erscheinen können und ineinander überfließen. Unruhe, aus denen sich ein Kleinkrieg entwickelt, der wiederum zu einer Art begrenzten Krieg auslaufen kann, ohne daß sich die Ringreifmöglichkeiten der Großen dabei abzeichnen.“ (Wehr und Wirtschaft, Darmstadt, 8/9 1961, S. 356). Um die ganze Bedeutung solcher Diskussionen um den „günstigen Zeitpunkt“, ausgehend von der Feststellung, „das das Schwert nach und nach stumpf wird“, zu erkennen, muß man wissen, daß auch der „Zeitpunkt“ August 1914 und September 1939 aus den Aggressoren gewählt wurde.

Alles in allem: die deutschen Militaristen waren dabei eine solche Situation künstlich zu schaffen, die ihrer Auffassung nach den Beginn der Weltöffentlichkeit rechtfertigen sollte, noch ein „Fall Gleiwitz“. Die Voraussetzungen für einen neuen „Fall Gleiwitz“ waren sogar durch die abnormale Lage in Berlin bis zum 13. 8. 1961 für die Militaristen günstiger als 1939. — Da es keinen zweiten „Fall Gleiwitz“ gab und gibt, dafür sorgten unsere Schutzmaßnahmen seit dem 13. 8. 1961. Den deutschen Militaristen wurde ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht.

Es ist ein großes Glück für die gesamte Menschheit, daß das sozialistische Welt-system existiert und so stark ist. Das ist die wichtigste Voraussetzung dafür, daß die Aggressoren, wenn notwendig auch mit Gewalt gezügelt und der deutsche Militarismus gebändigt wird.

Hans L o h s e

... und nun die Ergebnisse

Bestes Semester im Sport:

1. Semester

Beste Seminargruppe im Sport:

7/VIII + X

Football:

Hochschulmeister und Gewinner des Wanderpokals:

3. Semester

2. Platz: 7. Semester

3. Platz: 3. Semester

Handball:

Hochschulmeister: ABF

2. Platz: 1. Semester

3. Platz: 3. Semester

Volleyball:

Hochschulmeister: Sem.-Gr. 1/III

2. Platz: Sem.-Gr. VII

3. Platz: ABF + 9/III

10 x 1/2 Rundstaffel:

1. Platz: ABF (Staffel setzte sich aus mehreren Gruppen zusammen)

2. Platz: Sem.-Gr. 5/XII

4 x 100 m Staffel:

1. Platz: ABF

2. Platz: Sem.-Gr. I/10

3. Platz: Sem.-Gr. I/III

Herren bis 25 Jahre

Lauf 100 m

1. Barth Inst. f. Textilmaschinen 12,8 sek.

2. Linke Inst. f. Werkstofftechnik 13,0 sek.

3. Repp Inst. f. Thermodynamik 13,5 sek.

Sprung

1. Barth Inst. f. Textilmaschinen 5,67 m

2. Linke Inst. f. Werkstofftechnik 5,30 m

3. Nun Inst. f. Meßtechnik 4,78 m

Stoß

1. Barth Inst. f. Textilmaschinen 8,60 m

2. Franke Inst. f. Thermodynamik 8,20 m

3. Repp Inst. f. Thermodynamik 8,18 m

bis 32 Jahre

Lauf 100 m

1. Backmann Inst. f. Textilmaschinen 12,7 sek.

2. Brösel Inst. f. Textilmaschinen 12,8 sek.

3. Müller Inst. f. Ökonomie 13,6 sek.

Sprung

1. Brösel Inst. f. Textilmaschinen 4,93 m

2. Meixelsberger Kesselhaus 4,91 m

3. Rokohl Inst. f. Meßtechnik 4,80 m

Stoß

1. Knoblauch Inst. f. Werkzeugmasch. 9,93 m

2. Rokohl Inst. f. Meßtechnik 7,95 m

3. Sörgel Inst. f. Ökonomie 7,70 m

bis 45 Jahre

Lauf 100 m

1. Dr. Trumpold Inst. f. Meßtechnik 14,3 sek.

2. Barthel Bauverwaltung 14,5 sek.

3. Molch Inst. f. Thermodynamik 14,9 sek.

Sprung

1. Hoya Buchbinderei 4,96 m

2. Dr. Trumpold Inst. f. Meßtechnik 4,51 m

3. Molch Inst. f. Thermodynamik 4,30 m

Stoß

1. Ludwig Inst. f. Gewi 11,44 m

2. Dr. Trumpold Inst. f. Meßtechnik 8,01 m

3. Molch Inst. f. Thermodynamik 7,65 m

über 45 Jahre

Lauf 75 m

1. Franke Inst. f. Thermodynamik 13,9 sek.

2. Höfig Inst. f. Thermodynamik 15,0 sek.

Sprung

1. Augst Inst. f. Meßtechnik 3,17 m

2. Franke Inst. f. Thermodynamik 2,48 m

3. Höfig Inst. f. Thermodynamik 2,15 m

Stoß

1. Augst Inst. f. Meßtechnik 6,80 m

2. Franke Inst. f. Thermodynamik 4,82 m

3. Höfig Inst. f. Thermodynamik 4,73 m

Damen bis 25 Jahre

Lauf 75 m

1. Guder Inst. f. Meßtechnik 12,2 sek.

2. Henschke Studentin 12,4 sek.

3. Reuther Studentin 12,5 sek.

Sprung

1. Reuther Studentin 3,92 m

2. Henschke Studentin 3,90 m

3. Guder Inst. f. Meßtechnik 3,81 m

Stoß

1. Wolf Studentin 6,96 m

2. Reuther Studentin 6,88 m

3. Henschke Studentin 6,86 m

bis 32 Jahre

Lauf 75 m

1. Seybold Inst. f. Meßtechnik 12,0 sek.

Sprung

1. Seybold Inst. f. Meßtechnik 4,08 m

Stoß

1. Seybold Inst. f. Meßtechnik 7,02 m

2. Tschen Inst. f. Meßtechnik 5,05 m

3. Dschu Inst. f. Meßtechnik 4,15 m

bis 45 Jahre

Lauf 12,8 sek.

Mende Inst. f. Meßtechnik Sprung 3,60 m

Mende Inst. f. Meßtechnik Stoß 5,47 m

über 45 Jahre

Stoß

1. Hofmann Inst. f. Meßtechnik 3,80 m

2. Schmidt Inst. f. Meßtechnik 3,66 m

3. Hoffmann Inst. f. Meßtechnik 3,24 m

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Mitteilungsblatt des Rektors der Hochschule für Maschinenbau K.-M.-Stadt. Das Redaktionskollegium Karl-Marx-Stadt C 1 Straße der Nationen 62

Sammelnummer: 42651. Hausapp.: 374 Verlag: Selbstverlag der Hochschule Satz und Druck: Druckerei „Freundschaft“, Werdau/8a.

KG 15-2 (5) 61 III 29/6 3668 3000